

Neue Studie: Covid-19 gefährdet UN-Nachhaltigkeitsziele

New York, 30. Juni 2020 – Der heute erschienene Sustainable Development Report (SDR) 2020 zeigt, dass die COVID-19 Pandemie die Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele ernsthaft gefährdet. Der Hauptautor des Berichts ist US-Ökonom Jeffrey Sachs, unterstützt von unabhängigen Experten des von ihm geführten Sustainable Development Solutions Network und der Bertelsmann Stiftung. Der Bericht wird vom renommierten Wissenschaftsverlag Cambridge University Press veröffentlicht und enthält das jährlich erscheinende Messinstrument für Länderfortschritte bei der UN-Agenda 2030, den SDG Index.

“Die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind wichtiger als je zuvor. Ihre Grundprinzipien sind soziale Inklusion, universeller Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und globale Zusammenarbeit. Diese Prinzipien sind die Wegweiser für den Kampf gegen Covid-19 sowie für die Erholung nach der Pandemie, denen die Welt folgen sollte, um die Wirtschaftskrise zu überwinden. Der diesjährige Bericht konzentriert sich auf die kurzfristige Bekämpfung von Covid-19 sowie auf langfristigen Transformationen, um die Erholungsphase zu leiten. Wie der Bericht zeigt, gab es deutliche Fortschritte bei der Umsetzung der SDGs vor dem Ausbruch der Pandemie. Mit vernünftiger Politik und starker globaler Zusammenarbeit können wir diese Fortschritte im kommenden Jahrzehnt wiederherstellen,” sagt Jeffrey D. Sachs, Direktor des SDSN und Erstautor des Berichts.

Der Bericht stellt die Auswirkungen von Covid-19 auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) dar und beschreibt, wie die SDGs genutzt werden können, um die Erholung nach der Covid-19-Pandemie zu gestalten. Der Bericht bewertet außerdem die Fortschritte von Ländern, die SDGs zu erreichen. Seit seiner Einführung im Jahr 2016 enthält der Bericht jedes Jahr aktuelle Zahlen, um die Leistung aller UN-Mitgliedstaaten in Bezug auf die SDGs zu verfolgen und zu bewerten. Als inoffizieller Schattenbericht ergänzt der SDR die offiziellen Bemühungen zur Beobachtung der SDGs.

Kompletter Bericht:

Sachs, J., Schmidt-Traub, G., Kroll, C., Lafortune, G., Fuller, G., Woelm, F. (2020): The Sustainable Development Goals and COVID-19. Sustainable Development Report 2020. Cambridge University Press.

Der Bericht kann hier kostenlos heruntergeladen werden:

Webseite: <https://www.sdgindex.org/>

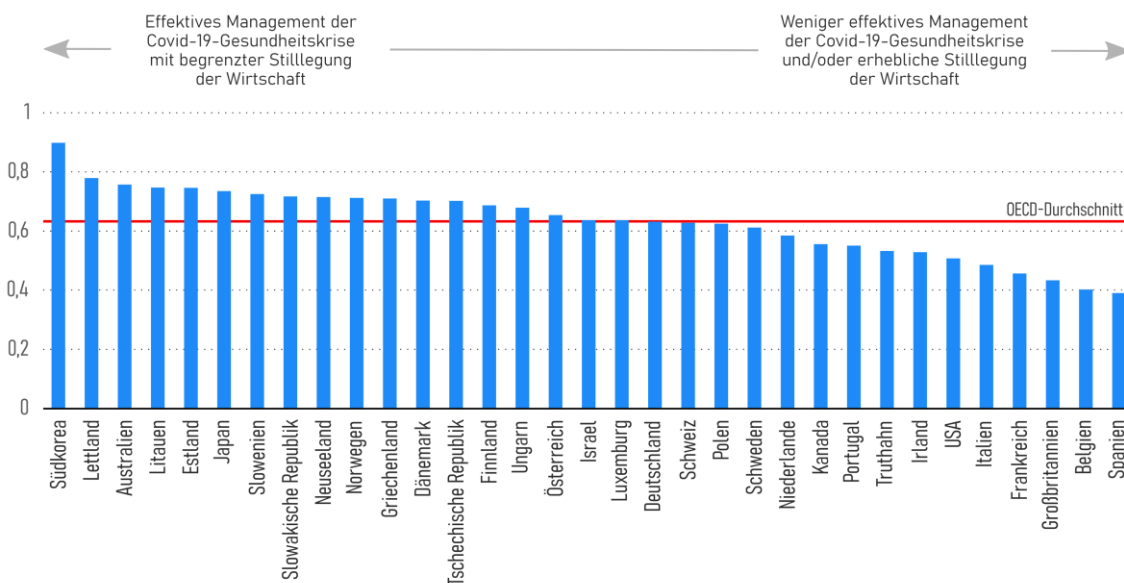
Datenvisualisierung: <https://dashboards.sdgindex.org/>

Lehren ziehen: Unter den OECD-Ländern war Südkorea am besten in der Lage, die gesundheitlichen Auswirkungen von Covid-19 zu bewältigen und gleichzeitig die Auswirkungen auf die Wirtschaft zu mildern

Der Sustainable Development Report 2020 analysiert, wie Regierungen auf die unmittelbare Gesundheitskrise reagiert haben und er beschreibt neue Erkenntnisse für Gesundheitsbehörden, Regierungen und die Öffentlichkeit. Die Krise hat tiefgreifende Schwächen in den öffentlichen Gesundheitssystemen gezeigt, auch in vielen der reichsten Länder, die als gut auf eine solche Pandemie vorbereitet galten. Inzwischen ist es einigen Ländern, insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum, (bisher) gelungen, Covid-19 einzudämmen und den volkswirtschaftlichen Schaden zu minimieren. Der Bericht enthält einen neuartigen Ansatz und provisorischen Index zur Bewertung der Wirksamkeit nationaler Reaktionen auf Covid-19. Der Index umfasst 33 OECD-Länder und berücksichtigt gesundheitliche und wirtschaftliche Dimensionen.

Insgesamt führt Südkorea diesen neuen Index an, gefolgt von baltischen Ländern und Ländern aus dem asiatisch-pazifischen Raum. Westeuropäische Länder und die Vereinigten Staaten waren hingegen weniger erfolgreich darin, die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Covid-19 zu minimieren. Deutschland belegt den 19. Platz und liegt damit direkt auf dem OECD Durchschnitt.

Neuer Index der Wirksamkeit nationaler Reaktionen auf Covid-19 in OECD-Staaten (Prototyp)



Quelle: Sachs et al., 2020. Basierend auf drei Schlüsselvariablen: (1) Sterblichkeitsraten; (2) Effektive Reproduktionsrate und (3) Reduzierte Mobilität (basierend auf Google-Mobilitätsmessungen, GM (t)). Deckt den Zeitraum vom 4. März bis 12. Mai 2020 ab. Siehe detaillierte Methodik in Abschnitt 1.2 des Berichts.

Konsequente und langanhaltende Lockdowns waren zwar kostspielig, aber höchstwahrscheinlich die richtige Entscheidung für Länder, in denen persönliche Schutzausrüstungen (z.B. Masken) fehlen und die nur eine geringe Kapazität an Tests und Intensivpflegestationen haben (Flaxman et al., 2020).

Sechs SDG-Transformationen zur Unterstützung einer nachhaltigen und fairen Erholung

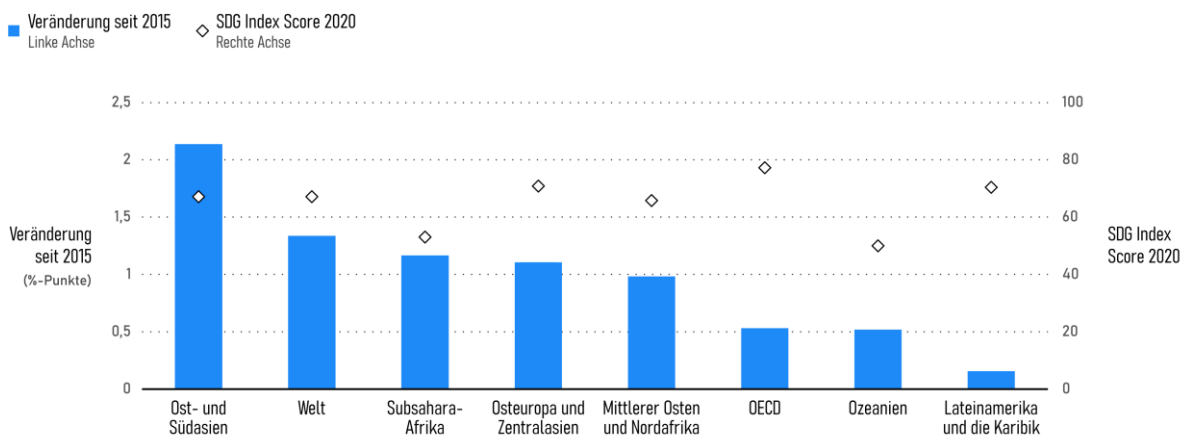
Der Bericht stellt fest, dass die Weltgemeinschaft zwischen 2015 und 2019 erhebliche Fortschritte bei den SDGs erzielt hat. Die Fortschritte variieren je nach SDG, Region und Land. Wie in den Vorjahren wird der SDG-Index von drei nordischen Ländern angeführt: Schweden, Dänemark und Finnland. Doch selbst diese drei Länder stehen in mindestens einem der 17 Ziele vor größeren Herausforderungen. Zurzeit ist kein Land auf dem Weg, alle SDGs bis 2030 zu erreichen.

Covid-19 dürfte kurzfristig schwerwiegende negative Auswirkungen auf die meisten SDGs haben. Insbesondere für SDG 1 (Keine Armut), SDG 2 (Kein Hunger), SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und SDG 8 (Gute Arbeit und Wirtschaftswachstum). Covid-19 verstärkt Einkommensunterschiede und andere Formen von Ungleichheiten erheblich. Die Lichtblicke in diesem düsteren Ausblick sind die verringerten Umweltauswirkungen infolge des Rückgangs der Wirtschaftstätigkeiten. Ein wichtiges Ziel ist es, wirtschaftlicher Aktivitäten wieder aufzunehmen, ohne dabei zu dem alten Muster der Umweltzerstörung zurückzukehren.

Die SDGs und die [Sechs SDG-Transformationen](#) sollten die Wiederherstellung von Covid-19 leiten und zu einem besseren Wiederaufbau beitragen. Kein Land ist vor der Pandemie sicher, wenn nicht alle Länder das Virus unter Kontrolle bringen. Der Bericht enthält einen detaillierten Rahmen dafür, wie Länder mithilfe der SDGs die Erholung gestalten können.

Die Covid-19-Krise sollte die vielen Bemühungen, die seit Einführung der SDGs im Jahr 2015 unternommen wurden, nicht zunichte machen

Fortschritte beim SDG-Index nach Regionen (2015–2019)



Quelle: Sachs et al., 2020. Weitere Details in Abschnitt 2 des Berichts.

Der dringende Bedarf nach mehr (nicht weniger!) globalen Partnerschaften und Zusammenarbeit (SDG 17)

Die gegenwärtige Krise, einschließlich der Feindseligkeiten unter Großmächten, lässt das Gespenst globaler Konflikte statt globaler Zusammenarbeit aufkommen. Die gute Nachricht ist, dass sich der größte Teil der Welt dringend mehr Multilateralismus und Zusammenarbeit wünscht. Die schlechte Nachricht ist, dass sich einige Länder diesem Wunsch in den Weg setzen, während andere durch ihre eigenen Krisen, Haushaltsdefizite und Spaltungen der lokalen Politik gelähmt sind. Die multilaterale Situation ist daher angespannt und muss gestärkt werden.

Internationale Zusammenarbeit im Rahmen von SDG 17 (Partnerschaft zur Erreichung der Ziele) kann zu einer erfolgreichen und raschen Bekämpfung der Epidemie beitragen. Es gibt in der Tat keinen anderen Weg, die Pandemie zu besiegen.

Der Bericht nennt fünf Schlüsselmaßnahmen, die eine globale Zusammenarbeit umfassen sollte:

- (1) Best Practices schnell verbreiten.
- (2) Finanzierungsmechanismen für Entwicklungsländer stärken.
- (3) Hunger-Hotspots in Angriff nehmen.
- (4) Sozialhilfen gewährleisten.
- (5) Neue Medikamente und Impfstoffe fördern.

Weitere Ergebnisse des Sustainable Development Report 2020

- Deutschland belegt den 5. Platz im globalen Ranking des Sustainable Development Report 2020. Deutschland verbessert sich damit um einen Platz im Vergleich zum Vorjahr, liegt aber nach wie vor hinter den Bestplatzierten Dänemark, Schweden, Finnland und Frankreich. Die größten Herausforderungen für Deutschland finden sich in SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), SDG 13 (Klimaschutz und Anpassung) und SDG 14 (Leben unter Wasser).
- Ost- und Südasiens ist die Region mit den größten Fortschritten bei den SDGs seit Einführung der Ziele im Jahr 2015. Auf Länderebene verzeichnen Côte d'Ivoire, Burkina Faso und Kambodscha die größten Fortschritte. Im Gegensatz dazu haben Venezuela, Simbabwe und die Demokratische Republik Kongo aufgrund von Konflikten und anderen wirtschaftlichen und sozialen Gründen die größten Rückschritte erlitten.
- Länder mit hohem Einkommen haben durch Konsum und Handel erhebliche negative Auswirkungen auf die Fähigkeiten anderer Länder, die SDGs zu erreichen. Zum ersten Mal werden für diese Spillover-Effekte auch Trends im Zeitverlauf dargestellt. Abholzung und Bedrohungen der Artenvielfalt, zum Beispiel durch nicht nachhaltige Lieferketten, erhöhen die Wahrscheinlichkeit künftiger Epidemien.
- Trotz politischer Rhetorik haben nur wenige Länder die SDGs sinnvoll in öffentliche Verwaltungspraktiken und -verfahren oder den nationalen Staatshaushalt integriert. Insbesondere sollten die G20-Länder, angesichts ihrer Größe und Bedeutung für die Weltwirtschaft und den Handel, die politischen Anstrengungen und Maßnahmen für die SDGs intensivieren.

Ansprechpartner:

Dr. Guido Schmidt-Traub | guido.schmidt-traub@unsdsn.org

Executive Director

Sustainable Development Solutions Network (SDSN)

Dr. Christian Kroll | christian.kroll@bertelsmann-stiftung.de | +49 173 6601 646

Senior Expert für Nachhaltige Entwicklung

Bertelsmann Stiftung

Guillaume Lafortune | guillaume.lafortune@unsdsn.org | +33 6 60 27 57 50

Projektmanager

Sustainable Development Solutions Network (SDSN)

Über SDSN

Das [Sustainable Development Solutions Network \(SDSN\)](#) wurde 2012 vom UN-Generalsekretär Ban Ki-moon beauftragt, wissenschaftliches und technisches Fachwissen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Privatsektor zu mobilisieren, um praktische Problemlösungen für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu unterstützen. SDSN betreibt nationale und regionale Netzwerke von Wissenschaftsinstitutionen sowie lösungsorientierte thematische Netzwerke und leitet die [SDG Academy](#), eine Online-Universität für nachhaltige Entwicklung.

Über die Bertelsmann Stiftung

Die [Bertelsmann Stiftung](#) ist eine der größten Stiftungen in Deutschland. Sie setzt sich für die Förderung sozialer Eingliederung ein und verfolgt dieses Ziel durch Programme zur Verbesserung von Bildung, zur Gestaltung der Demokratie, zur Förderung der Gesellschaft, zum Schutz der Gesundheit, zur Vitalisierung von Kultur und zur Stärkung der Wirtschaft. Die Bertelsmann Stiftung ist eine überparteiliche, operative Stiftung.

Über Cambridge University Press

Cambridge University Press stammt aus dem Jahr 1534 und ist Teil der Universität Cambridge. Ihre Mission ist es, das Potenzial der Menschen mit den besten Lern- und Forschungslösungen zu erschließen. Ihre Vision ist eine Welt des Lernens und Forschens, die von Cambridge inspiriert ist. Cambridge University Press spielt eine führende Rolle auf dem heutigen globalen Markt und verfügt über mehr als 50 Niederlassungen auf der ganzen Welt. Das Unternehmen vertreibt Produkte in nahezu allen Ländern der Welt.